

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 203.

Freitag, 1. September 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Verkäufere bei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Mit Rücksicht auf die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche im Orte Gröba — dieselbe ist neuerdings auch unter dem Viehbestande des Gehöfts Nr. 43 daselbst ausgebrochen — wird im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 18. Juli d. J. nunmehr über den ganzen Ort Gröba, einschließlich dessen Feldmark, die Ortssperre mit der Maßgabe verhängt, daß das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den gedachten Ort verboten ist und die Ausfuhr von Tieren dieser Arten aus dem gesperrten Orte nur mit Erlaubniß der unterzeichneten Polizeibehörde erfolgen darf.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, den 31. August 1899.
2312 E. J. A. Schmidt. Rte.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 2. September d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch von drei Schweinen in gepökeltem Zustande zum Preise von 40 Pfa. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 31. August 1899.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 1. September 1899.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat August 1899 1217 Einzahlungen im Betrage von 88 735 M. 60 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 439 Rückzahlungen im Betrage von 61393 M. 61 Pf. Neue Einlagebücher wurden 170 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 92 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 91 329 M. 47 Pf. und Gesamt-Ausgabe 95 831 M. 37 Pf.

In der Nacht zum Montag ist der 31 Jahre alte Steuermann Hermann Täubert aus Rünchitz, der am Ufer des Strohhofes bei Kötz Kohlen auslad, spurlos verschwunden. Er dürfte jedenfalls ertrunken sein. Der Verschwandene trug einen blauen Anzug und hatte unter Anderem gegen 200 M. Geld bei sich.

Das XIII. deutsche Bundesstützen in Dresden wird, wie der Centralausschuß nun endgültig beschloß, in der Zeit vom 8. bis 15. Juli 1900 stattfinden.

Ein starker Feuerstein, nymphastisch von dem Brande einer Strohhof- oder Getreidefenne veranlaßt, wurde gestern Abend in der Richtung nach Lommasch zu beobachtet.

Das sächsische Ministerium des Innern bestimmt in einer Verordnung vom 3. v. Mts., daß, nachdem der Reichskanzler dem Ministerium mitgetheilt hat, daß im Königreich Preußen auffällige ehemalige sächsische Staatsangehörige, welche diese Staatsangehörigkeit auf Grund älterer landesgesetzlicher Bestimmungen durch zehnjährigen Aufenthalt in einem anderen Bundesstaate verloren haben, in sinngemäßer Anwendung des § 21 Abs. 5 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 auf ihren Antrag in den preussischen Unterthanenverband aufgenommen werden, künftig in Sachsen gegenüber ehemaligen preussischen Staatsangehörigen in gleicher Weise zu verfahren sei.

Wauernregeln für September. Ist's am 1. September recht rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Ein Herbst, der warm und klar, ist gut fürs kommende Jahr. — Je rauher der Hase, desto bärder erfriert deine Nase. — Ist Regibi (7.) ein heller Tag, ist die schönen Herbst anfang. — Maria Geburt (8.) jagt die Schwalben fort. — Wie sich's Wetter an Maria Geburt thut verhalten, so soll sich's weiter 4 Wochen gestalten. — Septemberregen — kommt Bauer und Winzer gelegen. — St. Michael's-Wein — Herrenwein. — St. Gallus-Wein (16. Sept.) — Bauernwein. — Zu Michael Wind aus Nord und Ost, bedeutet starken Winterfest. — Ist die Nacht vor Michael hell, so soll ein strenger und kalter Winter folgen; regnet es aber an Michael, so soll der nächste Winter sehr gelind sein. — Gewitter im September deutet auf Schnee im Dezember. — Und vom Dezember bis zum März fällt er der Gans auf den Steg. — Treffen die Streichbögel zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein. — Sind Zugvögel nach Michaels noch hier, haben bis Weihnacht lind Wetter wir. — Bleibt die Schwalbe lange, sei vor dem Winter nicht bange! — Fällt im Wald das Laub sehr schnell, ist der Winter bald zur Stell'. — Ist der Herbst warm, hell und klar, ist zu hoffen ein fruchtbar' Jahr. — Durch Septembers heitern Blick schaut manchmal der Mai zurück. — Späte Rosen im Garten, kommt schöner Herbst und der Winter läßt warten. — Viel Disteln von der großköpfigen Art verkünden einen schönen Herbst. — Septemberregen ist dem Bauer gelegen. — Viel Herbstnebel bringen viel Schnee. — Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er Eßig aus dem Weine macht. — Matthäuswetter (21.) hell und klar, bringt guten Wein im nächsten Jahr. — So viel Früchte heuer vor Michael (28.) fallen, so viele sollen künftiges Jahr auf Philippi Jakob (1. Mai) folgen. —

Wilmar's Wetterbüchlein sagt noch: Ein durchgängig warmer September läßt fast regelmäßig auf einen kalten, regnerischen und stürmischen October schließen, umgekehrt zwar öfter aber weniger gewiß ein nasser und kalter September auf einen schönen und warmen October.

Ein Ende mit Schreden soll nach den Gothaer Meteorologen S. Habenicht nächstens das schöne Sommerwetter nehmen. Er sagt in seinem neuesten Wetterbericht u. A.: Wenn auch der Termin, an welchem sich der Einfluß der Golfstromschmelzwässer bei uns geltend machen wird, noch nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, so ist es doch wahrscheinlich, daß er in nicht zu fernem Zeit unter katastrophenartigem Temperatursturz und überreichlichen Niederschlägen mit Ueberfluthungen und Schneefällen in den Gebirgen, vielleicht bei Gelegenheit eines combinirten kritischen Mond- und Sonnentermins sich einstellen wird; dann dürfte das schöne Wetter seinen endgültigen Abschluß finden. Hoffentlich wird's nicht ganz so schlimm!

Das „Reisner Tageblatt“ empfing folgende Zuschrift: „In Ihrem geschätzten Blatte vom 30. August dieses Jahres findet sich ein Artikel über das Auftreten einer argen Obstschädigung im Reisner Bezirke, insbesondere in Oberjahna. Es wird darin berichtet, daß die Aepfel und Birnen in Folge einer Pilzvermehrung verkrüppeln, und unmittelbar darauf wird Hüttenrauch als Ursache dieser Erscheinung angegeben. Das fragliche Obst ging untergeleiteter Versuchstation durch Herrn Gutsbesitzer Gansauge am heutigen Tage zur Untersuchung zu, wobei sich ergab, daß dasselbe in hohem Grade vom Obstrotz (Fusicladium pyrenum und dentriticum) befallen ist, und daß hierin einzig und allein die Ursache der Krankheitserscheinung zu suchen ist. Es ist nicht der geringste Anhalt für einen Hüttenrauchschaden vorhanden. Wir erlauben Sie höflichst, diesen Untersuchungsbesund bekannt zu geben, da Ihre Mittheilung zweifellos geeignet war, Beunruhigung in landwirthschaftliche Kreise zu tragen. Herrn Gutsbesitzer Gansauge haben wir direct berichtet. Der fragliche Pilz ist eine Folge des milden Winters, des nachfolten Frühjahres und der darauffolgenden tropischen Hitze in diesem Jahre außerordentlich verbreitet. In der Umgegend von Weiß (Leutewitz), Döbeln, Wilsbrunn (Braunsdorf), Dresden und Pirna haben wir das Auftreten in großem Umfange wiederholt festgestellt. Die Bekämpfung hat durch mehrmaliges Bespritzen der Bäume, im Frühjahr und Sommer, mit Kupferkalkbrühe zu erfolgen. Gegenwärtig läßt sich nichts mehr dagegen thun als Verhütung der Uebertragung des Pilzes auf die nächste Vegetationsperiode, und zwar durch Vernichtung des abfallenden kranken Laubes, der befallenen Früchte und abgeschnittenen Zweige, sowie das Bespritzen der befallenen Bäume vor Winter mit Kupferkalkbrühe. Bitte, wollen Sie die Landwirthe darauf hinweisen, daß die unterzeichnete Versuchstation über etwaige Pflanzenkrankheiten auf Anfrage und Einsendung des Untersuchungsmaterials jederzeit unentgeltliche Auskunft erteilt, auch Ihnen stehen wir in solchen Fällen gern zur Verfügung. Hochachtungsvoll ergebene landwirthschaftliche Abtheilung. Königlich sächsische Versuchstation für Pflanzenkultur Dresden. Dr. Steglich.“

Nach Mittheilung des vom Statistischen Bureau des Königlich sächsischen Ministeriums des Innern auf das Jahr 1900 herausgegebenen Kalenders und statistischen Jahrbuchs für das Königreich Sachsen sind im Jahre 1897 1 203 935 Viehstücke, im Jahre 1898 dagegen nur 1 201 932, also 2003 Stück weniger, versäuert worden. Es sind nämlich 14 000 Stück Schweine weniger, dagegen 3722 Stück Ochsen und 8275 Stück Rindvieh anderer Art (ausschließlich Kühe) mehr versäuert worden. Trotzdem soll der wirkliche Verbrauch an Schweinefleisch um 29 422 kg im Jahre 1898

gegen das Vorjahr gestiegen sein. Trifft dies thatsächlich zu, so würde darin ein Beweis für die erhebliche Zunahme der Einfuhr fremden Schweinefleisches nach Sachsen gegeben sein, und daß dieses meist amerikanischen Ursprungs gewesen sein wird, kann nach Lage der Verhältnisse nicht bezweifelt werden. Die höchst erfreuliche Abnahme der Nothschlachtungen bei Schweinen im Jahre 1898 um 1386 Stück kann in dem Mehrverbrauch keinen so erheblichen Antheil haben, wenn gleich das Schlachtgewicht gesunder Schweine in der Regel höher sein wird als das Gewicht von zum Nothschlachten angemeldeter Schweine. Auch bei den Rindern sind die Nothschlachtungen um 354 Stück im letzten Jahre zurückgegangen; der wirkliche Verbrauch an Rindfleisch im Jahre 1898 ist um 6398 kg höher als im Jahre 1897 angegeben worden.

Der Werth der staatlichen Gebäude im Königreich Sachsen ist in steter Zunahme begriffen. Er bezifferte sich zu Beginn des Jahres 1898 nach den Abschätzungen zur Landesbrandkasse auf 173 1/4 Millionen Mark. Geht man nur um ein Jahr zurück, also auf das Jahr 1893, so ergibt sich, daß damals die staatlichen Gebäude nur einen Gesamtwerth von 140 Millionen Mark hatten. Es ist also in diesen wenigen Jahren, natürlich in der Hauptsache durch Zuwachs, eine Steigerung des Werthes um 33 1/4 Millionen Mark eingetreten. Die dem Fiskus gehörenden Gebäude unterziehen dem Werthe nach mit: 21 Millionen Mark dem Justizministerium, 100,7 Millionen Mark dem Finanzministerium, 27,9 Millionen Mark dem Ministerium des Innern, 13,7 Millionen Mark dem Cultus- und Unterrichtsministerium, sowie mit 9,9 Millionen Mark dem Ministerium des Königl. Hofes.

Gröba. Der Gottesdienst, der wie bereits mitgetheilt wurde, nächsten Montag in italienischer Sprache für die anlässlich der Hofbauten hier ziemlich zahlreich anwesenden Italiener abgehalten wird, findet Abends halb 8 Uhr im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses statt. Eine besondere diesbezügliche Anzeige befindet sich im Anzeigenteil d. Bl.

Wüllnig. Ein hiesiger Knabe hatte vorigen Sonnabend ein etwa 14 Tage altes wildes Kaninchen, an denen auf hiesigen Fluren bekanntlich kein Mangel ist, mit nach Hause genommen und legte es dort der Hauskate, die kürzlich 6 junge Käthen geworfen hatte, vor in der Voraussetzung, daß die Katzenmutter das junge Kaninchen als Lederbissen schleunigst verzehren werde. Dies geschah indeß zu allgemeinem Erstaunen nicht, vielmehr nahm die Kaze das kleine Kaninchen in sorgliche Obhut und Pflege und befindet sich dasselbe heute noch gesund und munter. Von der Richtigkeit des Erzählten kann man sich in der Behausung des Herrn D. Quasdorf, hier, überzeugen.

Zschöllau bei Döbitz, 31. August. Vor wenigen Tagen hat, wie der Dr. Anz. berichtet, Herr Amtshauptmann von Carlowitz hier einen Termin abgehalten. Nach Besichtigung der Schleusen und Wasserverhältnisse ist aus sanitären Gründen die Verbesserung der Schleusen, die Räumung des alten Mühlgrabens und die Anlegung eines Schlammfanges für die städtische Schleuse für erforderlich erachtet worden. Durch die Ausführung dieser Arbeiten, welche noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollen, hofft man die gesundheitlichen Verhältnisse in Zschöllau zu bessern. Eine vollständige Beseitigung der Typhusgefahr wird freilich nur, wie von anderer Seite behauptet wird, durch einen Anschluß an die Wasserleitung der Stadt Döbitz möglich sein.

Lommasch, 31. August. Bei hiesiger Sparkasse haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, welche bis auf das Jahr 1885 zurückreichen. Die Höhe der Unterzahlungen ist noch nicht bekannt. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

† Dresden, 1. September. Der König wird morgen Abend 8 Uhr 48 Min. von Niederseibitz zu den Wandern nach Straßburg i. E. abreisen. Am 9. September wird der König von dieser Reise in Leipzig eintreffen und bis 11. September verbleiben.

Copitz bei Pirna, 31. August. In der gestern abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde zum Gemeindevorstand Herr Bürgermeister Zimmermann zu Gottschea einstimmig gewählt. Sein Weggang von Gottschea wird allgemein bedauert, da derselbe für das Wohl der Stadt viel gethan hat.

Rathen. Ein Zusammenstoß zweier Raddampfer, von denen der eine mit einem Schlepptage bergwärts fuhr, ereignete sich am Sonntag Nachmittag bei Rathen an jener Stelle, wo die Elbe das scharfe Knie bildet. Der Anprall erfolgte unter heftigen Krachen, das sogar von den zahlreichen Besuchern der Feste vernommen wurde. Dem bergwärtsdampfenden Schlepper wurde der Raddampfer weggerissen, dessen Theile alsbald abschwammen, und außerdem erlitt die Maschine einen Defect.

Freiberg. Der zur Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl eingesetzte Ausschuss hat mit Herrn Stadtverordneten Rechtsanwalt Blüher Verhandlungen betreffs Uebernahme des vakanten Bürgermeisterpostens angeknüpft. Ueber die beiderseitig gestellten Bedingungen ist gutem Vernehmen nach eine Einigung erzielt worden, sodass Herr Rechtsanwalt Blüher als alleiniger Candidat für die demnächst vorzunehmende Bürgermeistereiwahl gelten kann.

Chemnitz, 31. August. Es ist nun fest bestimmt, daß eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Chemnitz gegründet wird, welche bezweckt, in der Nähe von Chemnitz ein großes Elektrizitätswerk zu errichten, um eine elektrische Bahn ab Chemnitz über Borna, Mühlendorf, Löbenhain, Rändler nach Limbach und eine Zweiglinie ab Rändler über Hartmannsdorf und Göppersdorf nach Burgstädt zu betreiben und sämtliche in diesem Gebiete liegenden Ortschaften mit elektrischem Strom für Licht- und Kraftwerke zu versehen.

Chemnitz. Die hiesige am Ende des Schillerplatzes gelegene Actienpinnerlei, eine der größten in Deutschland, soll mit sammt dem werthvollen dazu gehörigen Areal an ein Consortium von Capitalisten verkauft werden, damit das Areal zu Bauzwecken erschlossen werden kann. Eine kürzlich abgehaltene Generalversammlung hat darüber Beschluß gefaßt und unter gewissen Bedingungen ihre Zustimmung dazu erteilt. Der geforderte Kaufpreis ist angeblich 800 000 M., die Gebäude sollen noch fünf Jahre lang in Benutzung bleiben, bis neue Gebäude auf dem der Gesellschaft gehörigen Grundstück in Alt-Chemnitz, wo jetzt eine Filiale der Pinnerlei sich befindet, errichtet werden können. Daß, wie es ursprünglich hieß, die Stadt später selbst als Käuferin des Areals aufzutreten könnte, um etwa dort das König-Albert-Museum zu erbauen, weil sich gegen die Erbauung desselben auf dem ursprünglich in Aussicht genommenen Neustädter Markt eine gewisse Strömung in der Bürgerschaft bemerkbar mache, ist wenig wahrscheinlich und würde der großen Kosten halber auch kaum rüthlich sein.

Hübenau, 29. August. Bei dem heute Nachmittag hier aufgetretenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Nagelschmiedes Wilhelm Otto und legte dasselbe und das danebenstehende Scheunengebäude in Asche. Hierbei fiel die zum Theil eingebrachte Ernte, sowie der größte Theil des Mobilars den Flammen zum Opfer.

Großschönau, 31. August. Eine aus Grottau zugereiste Kartenlegerin wurde hier verhaftet, weil sie von einem Dienstmädchen 24 M. gefordert hatte, wobei sie vorstündelte, daß sie ein Mittel besäße, ihr den untreu gewordenen Geliebten wieder dauernd zuzuführen. — Ein bis jetzt noch unbekanntes Frauenzimmer stahl bei einer Arbeiterfamilie im Niederdorf, wo sie sich eben erst eingemietet hatte, aus dem unverschlossenen Tischschubkasten 200 M. in baarem Gelde.

Aus dem Reiche und Auslande.

Die Meldungen junger Mädchen, welche nach Südafrika übersiedeln wollen, sind so zahlreich bei der Deutschen Kolonialgesellschaft eingelaufen, daß der vorläufige Bedarf gedeckt ist. Weitere Bewerbungen sind daher zur Zeit zwecklos. — Begrüßung hat der Kaiser, wie aus Wien berichtet wird, den Leutnant Schickmann, der den Mühlenpächtersohn Jillement anfangs Januar im Duell erschoss. Der Begrüßung hat von seiner Haftstrafe bisher sechs Monate verblieben. — Im Dorfe Bewach bei Neusaß lebt (nach der T. R.) eine Gräfin Namens Stanica Borovits, die 125 Jahre alt ist. Sie war viermal verheiratet, hat aber nur noch aus der dritten Ehe einen 80-jährigen Sohn, Ujubow Wustje. Die Gräfin hört und spricht noch gut. Nur ihr Augenlicht ist geschwächt. — Eine Reisegesellschaft, die sich am Sonntag bei dem Orte Blechendorf (Hannover) vergnügte, ließ einen mit Benzol gefüllten kleinen Luftballon aufsteigen, dieser explodirte über einem strohgedeckten Wohnhause, entzündete das Gebäude, und das ganze Gehöft brannte nieder, auch kamen mehrere Schweine in den Flammen um. Die Reisegesellschaft ergriß schleunigst die Flucht. — Einer

Meldung aus Marienburg zufolge haben die in Betracht kommenden Gausbesitzer einstimmig beschlossen, dem vom Kaiser geäußerten Wunsche, den niederösterreichischen Stadttheil Marienburg in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt zu sehen, nachzukommen. — Der Hauptstich der „deutschen“ Millionenbauern war bisher Schürberg. Nachdem dieses zur Stadt abanctri ist, schenkt Tempelhof sich zur Residenz der Millionenbauern aufzuschwingen. Die Zahl der Einwohner Tempelhofs, welche ein Einkommen von 40—100 Tausend Mark jährlich zu verzehren haben, beläuft sich nach kundiger Schätzung jetzt schon auf vierzig. Es sind dies fast alle sammt ehemalige Bauern, die ihre Ländereien in hohen Preisen zu Speculativzwecken veräußert haben. — In der Dillbe ertrunken ist der 31 Jahre alte, als Wadegast in Kolberg weilende Rechtsanwalt Dr. Rogger aus Lemberg. Er war zu weit in die See geschwommen und versank. — Der Procurist des Schlosspächters in Königsberg (Pr.), Otto, wurde von einer Rangmaschine zermalmt. — In Sliana, Kreis Rathhaus fiel ein siebenjähriges Mädchen in eine Torfgrube. Der Großvater wollte die Enkelin retten, und dabei erlitten Beide. — In Rodensdorf bei Sondershausen wurden durch ein Feuer 4 Wohnhäuser und Nebengebäude in Asche gelegt. — Bei Fußneubauten wurde in Thora ein Arbeiter von einem Draht in die Tiefe gerissen. Man zog die Leiche mit gebrochenem Armen und Beinen und verstaumelten Gesicht aus dem Wasser. — In Folge von Streitigkeiten ergriff in Breslau der 21-jährige Sattler Pöcker in der königlichen Treibriemensfabrik ein Sattelmesser und stieß es seinem Kollegen Materne tief in die Brust, Materne war sofort todt, der Mörder wurde verhaftet. — In Neuwert bei R. Gladbach wurden während eines Gewitters der Acker Kueppels mit seinem Pferde auf offenem Felde vom Blitz erschlagen. — Im Städtchen Almenno bei Bergamo sind 17 Personen vom Strome einer elektrischen Beleuchtungsanlage getroffen worden. Zwei blieben todt, 15 sind mehr oder weniger schwer verletzt. — In Posen ist der Stadtrat Josef Fiedländer an den Folgen einer Vergiftung, die er sich beim Genuß von Fischen zugezogen, gestorben. — In Wiesbaden ist die Rentnerin Luise Pfähler gestorben, die der Stadt Hamburg eine Million Mark vermacht haben soll. — In Bovenanden wurden durch eine Feuerbrunst zwölf Gehöfte größtentheils total eingeäschert. — Weitere Versuche mit Automobilmotoren wird die Oberpostdirektion Berlin in den nächsten Monaten aufnehmen. Bei dem seit fünf Wochen in Betrieb befindlichen Akkumulatorengespeisten Wagen hat sich die elektrische Kraft als Betriebsmittel vorzüglich bewährt. Es werden in den Monaten Oktober und November noch drei andere Akkumulatorenwagen verschiedener Systeme sowie zwei Wagen mit Benzinautomobilen in Betrieb genommen werden.

Vermischtes.

Die Pest breitet sich in und bei Oporto, allerdings langsam, weiter aus. Die Flucht der Einwohner dauert fort, die Abperrung wurde erst am Dienstag vollständig. Der Kreuzer „Adamoastor“ ist in Velozes eingetroffen, wenige Seemellen von Oporto, die Kanonenboote „Tamega“ und „Abador“ werden folgen, wenn es nöthig sein sollte. Dr. Vicente, welcher von Madrid nach Oporto geschickt wurde, um die Pest zu studiren, erklärt, die Epidemie herrsche in erster Form und zeige die Tendenz der Ausbreitung. Der Gemeinderath von Vissalon hat beschlossen, in aller Eile einen Verbrunnungslofen zu erbauen und bei allen etwa vorkommenden verdächtigen Fällen zwanngsmäßig die Leichen verbrennen zu lassen. In Oporto werden alle Verdächtigungen von Verdächtigen — lebenden oder todt — durch die Feuerwehr in besonderen Wagen ausgeführt und Material und Menschen häufigen Desinfektionen unterworfen. Das einzig für verdächtige Fälle bestimmte Krankenhaus liegt auf einem einzelnen Hügel, entfernt von jeder Wohnung, in welchem Kreuze von einer Mauer umgeben, und ist vollständig mit den nöthigen Einrichtungen ausgerüstet. Bei den Verbrüngen werden alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln beobachtet und die Särge schließlich in eine starke Schicht Kalk versenkt.

Ueber einen Fußsturz hat man der „R.-Bzg.“ aus Petersburg, 24. August: Die Aufdeckung eines Fußsturzes, den der Gerichtshof von Pensa im Jahre 1895 begangen hat, wird als sensationelles Ereigniß in allen Kreisen betrachtet. In jener Zeit hatte der erwähnte Gerichtshof einen gewissen Alexander Talma zu fünfjähriger Zwangsarbeit auf der Insel Sachalin verurtheilt, indem er ihn des Doppelmordes, begangen an der eigenen Tante, der Generalswitwe Volkreff, und deren Dienerin, und gleichzeitig der versuchten Brandstiftung in der Wohnung der Generalin schuldig erkannte. Der Unglückliche hatte bereits vier Jahre der ihm auferlegten Strafe abgehört, als jetzt seine Schuldlosigkeit aufgedeckt wurde. Als der wahre Schuldige wurde ein 22-jähriger Burjake, Namens Alexander Karjoff, Sohn eines Kupferschmiedes, eruiert. Die Volkref ertrug ihn, als er eine Obligation von 1000 Rubel verlaufen wollte. Durch Vergleichung mit den Listen der bei der Generalin Volkreff

geraubten Papiere erkannte man, daß die Nummer der zum Verlaufe gebrauchten Obligation mit der einer der geraubten übereinstimmt. Karjoff legte sofort das Geständniß ab, daß er die Generalin und deren Dienerin durch Dolchschläge ermordet habe. Er habe sich durch Fenster ins Schlafzimmer eingeschlichen und vergebens versucht, das Haus in Brand zu stecken. In der Scheuer seines Hauses fand man noch einen Theil des von ihm in der Nochnacht geraubten Geldes, das er nicht ausgegeben hatte. Das unglückliche Opfer dieses Fußsturzes ist ein Bruder eines Obersten in der russischen Armee, der niemals an der Schuldlosigkeit seines Bruders gezweifelt und wiederholt vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, auf dem Wege der Revision des Urtheils die Schuldlosigkeit feststellen zu lassen. Er bemüht sich jetzt, die sofortige Befreiung und die Rehabilitirung seines Bruders zu erlangen. Der Oberst stand übrigens mit seiner Uebersetzung nicht allein, es war vielmehr auch eine große Anzahl anderer Personen der Meinung, daß Talma schuldlos verurtheilt worden sei.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 1. September 1899.

† Berlin. Die „Berliner Correspondenz“ theilt mit, daß die Staatsregierung eine Anzahl politischer Beamten mit Parteigeld in den einseitigen Ruhestand versetzt hat, weil sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen den hohen Anforderungen nicht ausreichend entsprechen, die im Dienstinteresse und in Anbetracht ihrer Verantwortlichkeit zu erheben seien.

† Wilhelmshafen. Durch Blitzschlag wurde die Arbeitercolonie Danneberg eingeeicht. In zwei anderen Orten wurde je eine Person vom Blitz erschlagen. B. L. M.

† Paris. Eine Meldung, der Herzog von Orleans sei mit seiner Yacht an der Nordküste Frankreichs angelangt und halte sich irgendwo in Frankreich, vielleicht gar in Paris, auf, scheint von der Regierung ernst genommen zu werden, da dieselbe Auftrag zur schärfsten Ueberwachung und Beobachtung erteilt hat.

† Pretoria. In ihrer letzten Mittheilung an die englische Regierung erklärt die Regierung der südafrikanischen Republik, falls ihre Gegenverträge von Seiten Englands angenommen werden sollten, werde der Raad aufgelöst werden und nach erfolgter Neuwahl in wenigen Wochen das neue Gesetz in Kraft treten. Der Zweck, den man mit dieser Handlungsweise verfolge, sei, von Südafrika einen Krieg abzuwenden, der die weittragenden Folgen haben würde. Gleichzeitig sprach die Regierung ihre Ansicht dahin aus, daß die Bestimmung, wonach ein Aufenthalt von sieben Jahren zur Erlangung des Wahlrechtes erforderlich sei, genüge, dem Bedürfniß der neuen Bürger zu entsprechen.

† Pretoria. Präsident Krüger berief den Raad zu einer geheimen Sitzung für gestern Abend, um über Chamberlains letzte Antwort zu beraten. Staatssecretär Neij besprach die Vorschläge Transvaals, die in nicht formeller Weise durch den britischen Agenten mitgetheilt wurden. Chamberlains Antwort habe den Inhalt gehabt, daß, falls Transvaal solche Vorschläge mache, wie sie ihm mitgetheilt worden seien, dieselben ihrem Werthe gemäß erwogen werden würden.

† Oporto. Gestern wurde ein verdächtiger Krankheitsfall gemeldet. — Der Ausschuß der kaufmännischen Vereinigung richtete an den König und den Gouverneur Eingaben, in denen um Antwort auf die vorgebrachten Beschwerden gebeten wird. — Einige Geschäfte in der Stadt sind geschlossen. Gestern Nachmittag verlas der Präsident der kaufmännischen Vereinigung vor einer großen Volksmenge eine Verfügung der Regierung, durch die Versammlungen verboten werden. Die Menge protestirte in lärmender Weise; die Gendarmen zerstreuten dieselbe und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

† Washington. Im Monat August betragen die Einnahmen des Staatsschatzes 49 987 137 Doll., die Ausgaben 45 518 000 Doll.

Meteorologisches.

Mittelschicht von H. Nathan, Copier.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Vollständig schön	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Viel Regen	720
Sturm	710

31. August
30. August
Tiefste Temp. von vorg. Nacht + 9.5°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 12.0°
Höchste Temperatur von heute + 17.0°
Wind. Feuchtigkeit 60%

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Nies. Kaiser-Wilhelmsplatz 11.
Telephon-Nr. 66.

Actiencapital 20 Millionen Mark.

Gründet 1866.

Reservofond 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Maasse von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Bresl.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baareinlagen gegen Depostenbuch zur Verzinsung.

Auf Baareinlagen verzinst wir je nach Ablaufricht 2-4%.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Despang's streng naturell geröstete Kaffees

erfreuen sich durch ihre stets gleichmässigen vorzüglichen Qualitäten und infolge ihrer anerkannt tadellosen und natürlichen Röstung
der weitesten Verbreitung.

Gebrüder Despang,

Dampf-Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die Buchbinderei von Julius Plänitz

empfehlte sich zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern jeder Art, sowie zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger und schnellster Bedienung.

Original-Einbanddecken
von Zeitschriften stets auf Lager.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Hausfegen und Bildern jeder Art in allen Gattungen schonstens und höchstschön.

Grösstes Lager fertiger Rahmen
in allen Photographiegrößen am Platze.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Weisses Einschlagpapier, div. Pergamentpapiere,

auf Wunsch geschnitten in jeder Größe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Jul. Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Kaffee,

roh Pfd. von 70 Pfg. an, gebrannt Pfd. von 80 Pfg. an empfiehlt

Hermann Fischer, Vorst.

Täglich frischgeschöffenc

Rebhühner,

frischgeschossenes Rehwild, Hirschen, Reulen, Blätter u. Kochfleisch, frischgeschlachtete

fette Enten,

Kochhühner

und junge Hähnchen

empfehlte billigt Clemens Bürger, Vorst.

Schönen, geräucherter

Landschweinespek,

verkauft Pfd. 70 Pfg., bel 10 Pfd. 65 Pfg.

Carl Plänitz,

Fleischermelster, Altmarkt.

Geräucherter Speck

verkauft H. Bergner.

Lebende Karpfen!

Lebende Karpfen, Aal und Schleie empfiehlt in gesunder, frischer Waare, stets lieferbar

F. Hentschel,

Karpfenschänke Riesa.

Rieler Pöcklinge, täglich frisch und Goldfische in schönsten Farben empfiehlt

F. Gillma.

Feinste Rieler größte Vollpöcklinge ganz frisch Felig Weidenbach.

Invito agli operai italiani!

Lunedì, li 4. Settembre alle ore 1/2 di sera un missionario cattolico farà una funzione religiosa con predica italiana nella casa di parroco (Confermandenzimmer!) di Gröba!

Sono invitati cortesemente tutti gli Italiani dimoranti a Riesa, Gröba e nei dintorni di corrispondere all' appello di fede e carità del loro missionario.

K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.

Sonntag, den 3. September

Sedanfeier verbunden Kinderfest

im Gasthose zu Pausitz.

Sammeln der Kinder Mittag 1 Uhr Hotel „Kaiserhof“. Abmarsch mit Musik 1/2 2 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Naturheilverein Riesa.

Sonntag, den 3. September, mittags 1 Uhr

Familien-Ausflug

nach dem Gasthose Jahnhausen. Versammlung nicht Hotel Münch, sondern Café Wolf. — Etwas vorhandene Complons für Kinder bittet man für den Geizzug mitzubringen. — Bei ungünstigem Wetter sollen die Kinderbelustigungen auf einen späteren Sonntag verschoben, der Ausflug Erwachsener aber, der getroffenen Vorbereitungen wegen, auf alle Fälle unternommen werden. Der Vorstand.

Restaurant Parkschlösschen.

Sonntag, den 3. September, grosses Schweinauskegeln. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Werde mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten und lade ergebenst ein.

H. Vogel.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Gasthof Mergendorf.

Grösster und elegantester Saal der Umgebung.

Sonntag, den 3. September

grosser Eröffnungsbill,

gespielt von der Stadtcapelle Hofmann.

Bei guten Speisen und Getränken ladet hierzu freundlichst ein

F. Sachse.

Gasthof Weida.

Sonntag, den 3. September

Erntefest,

von 5 Uhr an

Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist gesorgt.

Es ladet freundlichst dazu ein

A. Strahberger.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 3. September

große öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Ch. Grossmeyer.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 3. September, von 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

F. Runge.

Gasthof Wierschwitz.

Sonntag, den 3. September Erntefest verbunden mit Vogelschiessen. Von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 4. September Ballmusik. NB. Carousselbelustigung.

Es ladet ergebenst ein

H. Feige und Frau.

Feinste neue russ. Sardinien

sind wieder frisch eingetroffen.

J. T. Mitschko Nachf.

Bier! Sonnabend Abend wird in der Brauerei Gröba Jungbier gefüllt.

Brauerei Köderau.

Sonnabend Abend wird Jungbier gefüllt.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Drauzbier gefüllt.

Schweinschlachten.

Sonnabend früh von 10 Uhr an wird ein junges fettes Schwein verpfundet

6:1 R. Rabisch, Schloßstr. 19.

Gasthaus Leutewitz.

Sonntag, den 3. September

Erntefest mit Ball,

wozu hiermit freundlichst einladen

A. Lucas und Frau.

NB. Werden mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen freundlichst aufwarten. D. O.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 3. September

Erntefest,

von Nachmittags 4 Uhr an Vogelschießen,

verbunden mit

starkbesetzter Ballmusik,

wobei ich mit selbstgebackenem Kuchen,

Kaffee und ff. Speisen bestens aufwarte.

Es ladet ergebenst ein Max Ziesche.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 3. September ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein T. Wahl.

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 3. September

Erntefest mit Ballmusik,

dazu ladet freundlichst ein Zischsch.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 3. September ladet zum

Erntefest und Ball

freundlichst ein R. Richter.

Restaurant Lindengarten Weida.

Morgen Sonntag sowie Dienstag große

Carousselbelustigung.

Dazu ladet freundlichst ein

der Besitzer.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Franz Kuhner.

Turnverein Weida.

Sonnabend, den 2. Sept., Abends 9 Uhr

Monatsversammlung. Um zahlreiches

Erscheinen bittet der Vorstand.

Fehlende Mitgl. werden statutenmäßig bestraft.

Gärtner-Verein „Flora“.

Sonnabend, den 2. Sept., Abends 9 Uhr

Versammlung. Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule

Verband Gohlis, Filiale Oberfen.

Sonntag, den 3. Sept. Nachm. 3 Uhr

Versammlung beim Fechtbruder Wagner.

Der Filialleiter.

Dank.

Allen denen, welche unsre liebe Selbgegangene, Frau Christiana Baum geb. Helmke, im Tode durch Blumenschmuck und Geleite zur letzten Ruhestätte ehrten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ferner Dank Herrn Pastor Bräuer für die tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Morgensperger für den schönen Gesang. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Gohlis, 30. August 1899.

Der trauernde Gatte

nebst Kindern und Verwandten.

Hierzu 1 Beilage und Nr. 85 des Fechters an der ...

Tagesgeschichte

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden in einem Theil der Auflage gestrichener Nr. bereits stizierten **Erlass der Kgl. preussischen Staatsregierung** an die sämmtlichen Ober-Präsidenten:

Die königliche Staatsregierung hat zu ihrem lebhaften Bedauern die Wahrnehmung machen müssen, daß ein Theil der Beamten, welchen die Vertretung der Politik Sr. Maj. des Königs und die Durchführung und Förderung der Maßnahmen der Regierung Seiner Majestät obliegt, sich dieser Pflicht nicht in vollem Maße bewußt ist. Nicht nur die höheren politischen Beamten, sondern auch die königlichen Landräthe dürfen sich in ihrer amtlichen Thätigkeit nicht durch die Stimmungen ihrer Kreise und die Meinungen der Bevölkerung über die Maßnahmen der Regierung Seiner Majestät betören lassen; sie sind berufen und verpflichtet, die ihnen bekannten Anschauungen derselben zu vertreten und die Durchführung ihrer Politik, insbesondere in wichtigen Fragen, zu erleichtern und das Verständniß für dieselben in der Bevölkerung zu erwecken und zu pflegen. In allen Beziehungen, in welche sie durch ihre Stellung mit dem öffentlichen Leben gebracht werden, haben sie sich gegenwärtig zu halten, daß sie die Träger der Politik der Regierung Seiner Majestät sind und den Standpunkt derselben wirksam zu vertreten haben, unter keinen Umständen aber auf Grund ihrer persönlichen Meinungen die Aktion der Regierung zu erschweren berechtigt sind. Sie würden im andern Falle durch ihrer Verhaltung die Autorität der Staatsregierung schwächen, die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung gefährden, ihre Kraft lähmen und Verwirrung in den Gemüthern hervorrufen. Ein solches Verhalten steht mit allen Traditionen der preussischen Verwaltung im Widerspruch und kann nicht gebilligt werden. Wir vertrauen, daß es genügen wird, die politischen Beamten hierauf mit Ernst und Bestimmtheit hinzuweisen, und hoffen, daß nicht wieder ein Anlaß geboten werden wird, weitergehende Maßregeln zu treffen.

Berlin, den 31. August 1899.

Das Staats-Ministerium.
Fürst zu Hohenlohe.

Offiziell wird zur Sache überhaupt geschrieben: Es bedarf der näheren Begründung nicht, daß, wenn eine Anzahl politischer Beamten, welche im Abgeordnetenhaus gegen die Kanalvorlage gestimmt hat, in den einseitigen Ruhestand versetzt wird, der Staatsregierung nichts ferner gelegen hat, als diese Beamten für ihre Abstimmung zur Rechenschaft zu ziehen. Mit der verfassungsmäßig verbürgten Unverletzbarkeit der parlamentarischen Thätigkeit hat die Maßregel nicht das Mindeste zu thun. Sie hängt mit der Abstimmung nur insoweit ursächlich zusammen, als diese der Staatsregierung den Beweis liefert, daß sie von den betreffenden Beamten eine so wirksame und kräftige Vertretung der Regierungspolitik nicht erwarten darf, wie sie von den politischen Beamten verlangt werden muß und bei der Berufung in ihr Amt vorausgesetzt worden ist. Die Versetzung in den einseitigen Ruhestand ist keine Disziplinarstrafe, überhaupt keine Strafmaßregel, sie schließt auch die Wiederanstellung in einem anderen Amte nicht aus. Sie ist eine Maßregel im Interesse

des Dienstes und bezweckt lediglich, sicher zu stellen, daß der Verwaltungsapparat so funktioniert, wie es im Staatsinteresse notwendig ist. Ohne Zweifel werden die von der Maßregel betroffenen Beamten den mit einer Einkommensminderung verbundenen Verlust ihres Amtes als Uebel empfinden, allein sie werden sich über die möglichen Folgen einer Kollision zwischen den Erfordernissen ihres Amtes und der Ausübung eines parlamentarischen Mandats klar gewesen sein, als sie sich zur Annahme einer Wahl zum Abgeordnetenhaus entschlossen. Jedenfalls können solche Rücksichten persönlicher Natur die Staatsregierung nicht abhalten, diejenigen Konsequenzen aus der Stellungnahme jener Beamten zur Kanalvorlage zu ziehen, welche im Interesse der richtigen Handhabung des Verwaltungsdienstes vom Standpunkte der Staatsraison zu ziehen waren. Wer die Maßregel und ihre Begründung unbefangenen beurtheilt, wird sich sagen müssen, daß die Staatsregierung gar nicht anders handeln konnte, und daß sie in Bezug auf die Jurisdiktionsstellung politischer Beamten sich in den Grenzen des unumgänglich Nothwendigen gehalten hat.

Deutsches Reich. Zu den Reiseabsichtungen des Kaisers wird berichtet: Im Anschluß an den Jagdaufenthalt des Kaisers beim Hofjägermeister Grafen Thott auf dessen Herrschaft Elabersjö bei Malms (Südschweden) wird sich der Monarch, wie bereits kurz gemeldet, zur Herbstjagd nach Rominten begeben. Die kaiserliche Jagd „Hohenzollern“ bringt den Kaiser am 28. September bis nach Neufahrwasser, von wo aus sich der Monarch seines Sonderzuges bedient. Sollte sich die gegenwärtige Unpäßlichkeit der Kaiserin bis dahin vollständig gebessert haben, so wird die hohe Frau ebenfalls auf einige Wochen nach Jagdschloß Rominten überföhren. Anfangs October wird der Romintener Aufenthalt für einige Tage unterbrochen werden, da der Kaiser sich nach Langfuhr und dann voraussichtlich auch nach Joppot zur Theilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit der neuen evangelischen Kirche dafelbst zu begeben gedenkt. — Die Kaiserin ist 3. St. recht unpaßlich. Der durch den Bruch des Bodenbeines leidend gewesene Fuß ist überanstrengt worden, und dazu kam eine Erkältung, die an und für sich nicht als ernsthafte Krankheit anzusehen ist, die aber doch mit ihren Begleiterscheinungen Unbehagen mit sich brachte. In Folge dessen kann die Kaiserin die in diesen Tagen vorgesehenen Festlichkeiten nicht mitmachen, was namentlich den Hof in Stuttgart mit lebhaftem Bedauern erfüllt. Alle Reisen sind auf Anrathen des Leibarztes Dr. Zunker aufgegeben worden.

Eine Encyclica des Papstes gegen den Antisemitismus wird angekündigt. Angeblich verlautet in vaticanischen Kreisen, der Papst wolle gelegentlich der feierlichen Verkündigung des heiligen Jahres, welches das Jahr der Veröhnung und des Friedens bedeute, beunruhigt durch die Ereignisse, die der Dreyfuß-Prozess hervorruft, und die wachsende Aufregung gegen die Juden, eine Encyclica über den Antisemitismus erlassen. Inzwischen seien strikte Befehle an den Erzbischof von Paris erlassen worden, welche dem Clerus bei Strafe jede antisemitische Agitation und jede Beihilfung an der Bewegung gegen die gegenwärtige, vom heiligen Stuhl unterstützte Regierung der Republik untersagt.

Unter dem Titel: „Das Deutsche Reich und der Conflict zwischen England und Transvaal“ bespricht die „Nat.-Ztg.“ die Stellungnahme der Großmächte zu dem zwischen England und dem Burenstaat bestehenden Conflict. „Betrachten wir

die Verhältnisse realpolitisch“, so meint das Blatt, „so ergibt sich, daß selbst wenn ein Zusammengehen der Festlandsmächte, also etwa Deutschlands, Russlands und Frankreichs, im gegenwärtigen Augenblick als wünschenswerth erscheinen sollte, jede Grundlage hierfür fehlt, weil man in Petersburg und in Paris keine Geneigtheit bekunde, sich für Transvaal zu engagieren. Deutschland allein also hätte mit seinem Schilde den Angriff Englands gegen Transvaal abzuwehren. Ein solches Opfer werde aber selbst der größte Burenfreund nicht zu fordern wagen, und wie die Dinge liegen, dürfte auch Präsident Krüger wissen, daß zur Zeit das Eingreifen einer europäischen Großmacht zu Gunsten Transvaals nicht zu erwarten steht.“

Herr v. Miquel soll wieder antismüde sein. In hoch-offiziöser Sperrschrift meldet die Münchener „Allg. Ztg.“: „Nach seiner eigenen Bekundung sieht er dem Zeitpunkt, da er seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes endlich entbunden sein wird, mit Sehnsucht entgegen.“

Oesterreich. Dienstag Abends wiederholten sich in Hohenelbe die Demonstrationen in noch größerem Maße als Tags vorher, da außerdem Leute aus der ganzen Umgebung herbeigeströmt waren. Die Gendarmerie unterließ es diesmal karger Weise, einzuschreiten. Um 9 Uhr Abends rückten 600 Mann Militär vom Mandverfeld ein. Der Gendarmerie, welche in einem Gasthause untergebracht war, wurde sofort nach deren rohem Einschreiten gekündigt; sie konnten auch in keinem Gast- und Privatthause mehr Wohnung finden. Der tschechische Statthalterconclpist Kadlec, welcher der Hohenelber Bezirkshauptmannschaft zugetheilt war und der durch sein Verhalten das Volk aufs Aeußerste gereizt hatte, zog es vor, heimlich zu verschwinden und nahm gleich dem Gratziger Commissär Roth seinen Weg nach dem Deutschen Reich; er floh über Spindelwühle nach Br. Schlegien (!). — Zu größeren Kundgebungen kam es Dienstag Abends weiter in Langenau bei Hohenelbe, in Königsmarkt a. d. Eger, und nochmals in Reichenberg.

Amerika. Ueber die Lage der amerikanischen Truppen auf Cuba ist das amerikanische Kriegsministerium durch einen außerordentlichen Bericht seiner Inspectoren in große Verstärkung versetzt worden. Seit dem Ende des Krieges mit Spanien sind mit den Leuten keine Gewehrübungen veranstaltet worden. „Drei Fünftel von den Officieren und Leuten“, heißt es in dem Bericht, „weiß nichts von der Anwendung der Gewehre. Sie sind zwar glänzend mit Jürgensens Gewehren bewaffnet, aber man könnte ihnen ebenso gut Gasrohre in die Hand stecken.“ In dem Bericht wird verlangt, daß eiligst Schritte unternommen werden sollten, um derartigen Zuständen ein Ende zu machen.

Kreta. Die Gestaltung der Dinge auf Kreta ist wenig befriedigend, und Prinz Georg von Griechenland, der Statthalter der Insel, sieht sich vor immer neuen und fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Einen großen Nachtheil bedeutet für die Insel die Auswanderung der Mohammedaner, die in den Städten und in der nächsten Umgebung der Küstenstädte die Mehrheit der Bevölkerung bildeten; arbeitame und ehrliche Leute, gute Steuerzahler, mit einem Worte: ein wirtschaftlich höchst werthvolles Bevölkerungselement. Sie verkaufen ihre Güter, und da die christlichen Kreter kein Capital haben, so werden zumeist englische Capitalisten Eigentümer der krethischen Olivenhaine. Man hat versucht, italienische

Endlich vereint.

Roman von Ernst August König. 23

Die Vorbereitungen zur Reise waren bald getroffen, der Vater versah ihn reichlich mit Geld und Kreditbriefen. Der Abschied war kühl. Theo grüßte dem Vater, dem er den Vorwurf ungeredeten Handelns machte, und der Kommerzienrat, der sich über das väterliche Verschwinden des Geldes und das Fallen der Börsenkurse ärgerte, konnte es dem Sohne nicht verzeihen, daß er den Landstreicher aufgenommen hatte. Theo wollte mit dem Nachtzuge abreisen, der kurz vor Mitternacht fuhr, er hatte schon um acht Uhr von dem Vater Abschied genommen und das Gepäc zum Bahnhof geschickt. Die Sorge um den verhafteten Freund trieb ihn in die Wohnung des Kassierers.

Robert Müller sah mit sorgenvoller Miene im Kreise seiner Familie, die Ungerechtigkeit der Entlassung bekümmerte ihn nicht so sehr, als die Frage, woher er in Zukunft das tägliche Brot für die Seinigen nehmen sollte. Die Wohnung war einfach, fast dürftig eingerichtet, aber sie zeichnete sich aus durch Ordnung und Sauberkeit. Theo wünschte eine Unterredung unter vier Augen, der Kassierer führte ihn in ein anderes Zimmer, das etwas besser ausgestattet war.

„Ich billige die Handlungsweise meines Vaters nicht“, sagte Theo, nachdem er Platz genommen hatte, „es lag nach meiner Ueberzeugung keine Veranlassung zur Kündigung vor, und ich hoffe, daß er sie zurücknehmen wird, sobald er über den unliebsamen Vorfall in Ruhe nachgedacht hat.“ „Ich glaube das nicht“, senkte der Kassierer. „Sie kennen ja seinen Eigensinn. Durch die Verhaftung Ihres Vaters ist der Kassierdiefstahl stadtbekannt geworden, und ich verhehle mir durchaus nicht, daß nun auch auf mich Verdacht geworfen wird.“

„Auf Sie? Wie wäre das möglich?“ „Wenn auch Ihr Herr Vater vielleicht nicht daran denkt,

es werden böse Zungen sich genug finden, die den Vorfall anders auslegen und mich dabei nicht schonen, vorzüglich dann, wenn der Verhaftete die That leugnet und ihm dieselbe nicht bewiesen werden kann.“

„Ich glaube auch nicht, daß er sie begangen hat“, sagte Theo rasch. „Finden Sie keine andere Erklärung dieses Rätsels?“

„Nein, Herr Wildenbruch. Wenn die Schlüssel, die Sie befehlen, verschwunden sind...“ „So ist damit doch noch nicht bewiesen, daß mein Vetter sie fortgenommen haben muß. Ich klinge mich des Leichtsinns an, weil ich diese Schlüssel im unverriegelten Sekretär liegen ließ, meine Wohnung war dabei auch stets offen. Jeder konnte während meiner Abwesenheit dort aus- und eingehen. Nur der Umstand, daß mein Vetter arm war, kann die Veranlassung zu dem Verdacht gegen ihn gegeben haben, aber muß denn ein armer Mensch immer auch unehrlich sein?“

„Das wohl nicht“, sagte der Kassierer, gedankenvoll vor sich hinblickend, „indessen läßt sich doch auch nicht leugnen, daß der arme Mann der Versuchung nur schwer widerstehen kann.“

„Aber wenn ich nicht mehr in Ihrem Hause bin, wird die Beobachtung mir schwer fallen.“ „Mein Vater wird sein Unrecht einsehen und die Kündigung zurücknehmen!“ „Ich wiederhole, daß ich das nicht glaube. Und wenn es geschieht, so weiß ich nicht, ob ich bleiben kann. Ich habe eine zahlreiche Familie zu ernähren. Herr Wildenbruch, da muß ich erst in die Zukunft blicken und für ein gesichertes Einkommen sorgen.“ „Und das haben Sie doch in unserem Hause!“ „Wer weiß, wie lange noch! Sie hätten sich dem Geschäft widmen sollen, ich glaube, es wäre dann manches besser bei uns.“ „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Theo übertrübt.

Der Kassierer strich mit der Hand über sein dünnes Haar, sein blaßes Gesicht zeigte einen verlegenen Ausdruck. „Es ist nicht alles so, wie es sein sollte“, erwiderte er, „ich kann das Ihnen wohl sagen, denn Sie werden keinen Gebrauch davon machen, der mich in Unannehmlichkeiten bringen könnte. Ich klinge niemand an, aber besser wäre es jedenfalls, wenn Herr Wildenbruch nicht den großen Einfluß gewonnen hätte.“ „Welchen Vorwurf machen Sie ihm?“ „Nur jezt noch keinen, vielleicht ist es auch nicht seine Schuld, daß das Geschäft mehr und mehr von der soliden Bahn abweicht. Es kann ja alles gut gehen bei den großen Fonds, über die wir verfügen, aber diese Hejagad nach Reichthum will mir nicht gefallen!“ „Und eben deshalb konnte ich mich nicht zur Beteiligung an unserm Geschäft entschließen“, sagte Theo, tief aufatmend. „Fürchten Sie eine Gefahr für unser Haus?“ „Nein, noch nicht.“ „Aber Sie glauben, daß sie kommen wird?“ „Ich kann die Möglichkeit leider nicht bestreiten. Wie gesagt, wenn Sie statt des Herrn Wildenbruch der Ratgeber des Herrn Kommerzienrats wären, dann würde mir das Schicksal des Hauses keine Sorge machen.“ 73,18

„Ich will thun, was ich vermag“, erwiderte der Kassierer.

Einwanderer nach Kreta zu führen, aber auch diesen fehlt es an Capital. Sie verbinden sich den Engländern als Arbeiter. An Stelle der mohammedanischen Bauernschaft bildet sich also in Kreta englischer Großgrundbesitz mit holländischen Arbeitern heraus, sicherlich keine erwünschte Aenderung. Schlimmer noch steht es um die Finanzen der Insel. England, Rußland, Frankreich und Italien haben der kretischen Neglexion zusammen 4 Millionen Franc geliehen. Diese Summe ist aufgebraucht, ein weiteres Darlehen wollen die Großmächte nicht gewähren, und so weist denn das Budget einen beträchtlichen Fehlbetrag auf. Die Einnahmen betragen knapp zwei Millionen Lire, die kaum zur Befoldung der Beamten hinreichen. Denn die Insel erfreut sich schon eines starken und sehr gut bezahlten Beamtenheeres.

Kirchennachrichten für Weidau
 Dom. 14. p. Trin. (3. September) 1899.
 In Weidau früh 8 Uhr Beichte und Kommunion (Dionysius Burkhardt), um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsgeistlicher Dr. Benz) und nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Friedrich). Alle diese Gottesdienste finden in der Trinitatiskirche statt.
 In Weidau früh 8 Uhr **Erntedankfestpredigt** (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt vom 3. bis 10. September für Weidau Hilfsgeistlicher Dr. Benz und für Weidau Dionysius Burkhardt.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Weidau.
 Dom. 14. p. Trin. früh 8 Uhr Predigt, hierauf Beichte und Peter des heil. Abendmahls. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.
Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
 Dom. 14. p. Trin. (3. September).
 Zeithain: Frühkirche 8 Uhr.
 Röderau: Spätkirche 1/11 Uhr.
Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschoten.
 Dom. 14. nach Trinitatis (3. September).
 Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr.
 Bschoten: Spätkirche 10 Uhr.

Bitte prüfen Sie
 die zuletzt auf der Sächs.-Thüring.-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämiirten
Röst-Kaffees
 aus der renommirten Kaffee-Rösterei
Richard Poetzsch,
 Leipzig.
 Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu
 100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund.
 Verkaufsstelle:
Gustav Lorenz,
 Wettinerstr. 13.

Auf Reisen unentbehrlich ist
Haffmann's Magenbitter,
 über ein Jahrhundert bekannt und beliebt.
Joh. Gottl. Haffmann,
 Pirna (Sachsen). Bodenbach (Böhmen).
 Wortschutz für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingetragen.
A. Ebigt, Büchsenmacherei,
 Riesa, Hauptstrasse 38.
 Empfehle in bester Handarbeit und höchster Schußleistung mein Lager in
Jagd-Gewehren
 Jagdgeräthe.
 garantiert
 versagert
 zu realen Preisen.

Wirthschaft
 Bill. z. Kauf gesucht. Off. mit Angabe der Größe, des Preises und Viehbestand an Rudolf Mosse, Dresden unter Chiffre D. W. 1849.



Geruchlose Zimmer-Closets
 wirklich brauchbare
 kaufen Sie bei:
Johannes Enderlein,
 Möbelfabrik,
 Niederlagstrasse 2.



Leibtragebinden

für geschwächten Unterleib, Wanderuntere u. Umstandsbinden nach Maß und spezieller ärztlicher Vorschrift. Menstruationsbinden, Pat.-Gummibinden, poröse Gummibinden, Cambricbinden, hydroph. Mullbinden, Leinenbinden, Flanellbinden, Gypfbinden, Pferdebinden verschiedener Länge und Breite.
Otto Heinemann,
 Bandagengeschäft,
 Riesa, Wettinerstraße 7.

Mais, Mais, Mais,
 in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie**
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Attila-Fahrräder
 sind die besten und leichtlaufendsten.
Herm. Steudte,
 Riesa.
 Ein großer Posten gebrauchte gut vergerichtete **Räder** in allen Preislagen unter Garantie zu verkaufen.

Viel besser als rothe Putzpomade
 ist der mehrfach preisgekrönte
Globus-Putz-Extract.
 Derselbe ist vollkommen unschädlich und verliert niemals seine vorzügliche Putzkraft. Laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist Globus-Putzextract
das beste Metallputzmittel der Gegenwart!
 In Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig,
 Erfinder des Putzextract.



„Mein Vater würde auf meinen Rat nicht hören,“ sagte Theo kopfschüttelnd, „er geht seinen eigenen Weg. Wenn die Gefahr, von der Sie reden, sich zeigt, wollen Sie mir dann schreiben? Ich reise heute abend nach London ab, dort werde ich wohl ein halbes Jahr bleiben, und ich teile Ihnen meine Adresse mit, sobald ich eine Wohnung gefunden habe. Wenn Sie glauben, daß meine Anwesenheit hier meinem Vater oder der Ehre unseres Namens von Nutzen sein könnte, so schreiben Sie es mir, ich komme dann sofort. Und schreiben Sie mir auch, wie es Ihnen ergeht. Das Unrecht, das mein Vater an Ihnen begangen hat, will ich wieder gut machen, Sie dürfen das ohne Bedenken annehmen. Wenden Sie sich nur vertrauensvoll an mich, wenn Sorgen Sie drücken, und berichten Sie mir auch die Resultate Ihrer Beobachtungen, denn ich wiederhole Ihnen, an die Schuld meines Vaters kann ich nicht glauben. Leben Sie wohl!“
 23
 Mit Worten des Dankes und einem warmen Händedruck nahm der Kassierer von dem jungen Herrn Abschied, und um eine schwere Sorge reicher fuhr Theo einige Stunden später von dannen.

Ein halbes Jahr war verstrichen. Dem Wunsche des Vaters folgend hatte Theo als Volontär in einem großen Londoner Bankhause gearbeitet, die beunruhigenden Vermutungen des Kassierers waren auf keinen untrüchtbaren Boden gefallen. Es war eine angenehme Stellung, sie ließ ihm Zeit genug, die Sehenswürdigkeiten der Weltstadt in Augenschein zu nehmen, auf alle anderen Vergnügungen verzichtete er, sie hatten keinen Reiz für ihn.
 Er führte auch hier das Leben eines Einsiedlers und beschäftigte sich in seiner Einsamkeit mit dem Wille der Geliebten, die zu vergessen ihm unmöglich war.
 Der Kassierer hatte schon mehrmals geschrieben, die Kündigung war von Seiten des Kommerzienrats nach einigen Tagen zurückgenommen worden und Müller auf dringendes Bitten Theos geblieben.

Die Nachrichten aus der Heimat lauteten keineswegs erfreulich. Der Kommerzienrat wagte, um die verlorenen Summen wieder einzubringen, immer größere Spekulationen an der Börse, die fast alle fehlschlügen.
 Walter Wendstern hatte als Assistent in das Geschäft eintraten wollen, war aber mit seinem Vorschlage von dem Chef barsch zurückgewiesen worden; das schien ihn indes nicht erzürnt zu haben, denn das alte vertraute Verhältnis bestand zwischen den beiden noch immer.
 Hugo Wildenbruch befand sich noch in Untersuchungshaft, das Rätsel des Kassendiebstahls war noch immer nicht gelöst.
 Seit zwei Monaten hatte der Kassierer nichts mehr von sich hören lassen, als Theo wieder einen Brief von ihm empfing. „Hochverehrter Herr Wildenbruch,“ begann das Schreiben, „als Sie Abschied von mir nahmen, sagten Sie mir, sobald die von mir befürchtete Gefahr nahe sei, möge ich Sie rufen, Sie würden alsdann meinem Rufe ohne Jögern Folge leisten. Nun wohl, die Gefahr ist da, rascher gekommen, als ich es ahnte, und ich fürchte, sie wird nicht zu beseitigen sein. In den letzten Monaten sind großartige Spekulationsgeschäfte an der Börse abgeschlossen worden, von denen unser Geschäftspersonal nicht erfahren hat. Wäre der Erfolg auf unserer Seite gewesen, so hätte das wankende Fundament neu befestigt werden können, leider war das Gegenteil der Fall, und die verlorenen Summen, die nun gezahlt werden müssen, übersteigen unsere Kräfte auch dann, wenn alle Anstände rechtzeitig stilsig gemacht werden können. Ob da noch Rettung möglich ist, weiß ich nicht, wohl aber hege ich die Überzeugung, daß Sie in den Tagen der Not dem Hause eine kräftige Stütze sein werden. Unser Kredit ist erschüttert, das Mißtrauen plötzlich erwacht, die Kreditoren drängen und die Debitoren halten zurück. Gerüchte, deren Wahrheit ich nicht verbürgen kann, behaupten, unser Profiteur sei ein Hanzelpieler, er verliere große Summen an grünen Tisch, er habe auch durch Vermittlung eines Geldwechs-

lers an der Börse spekuliert, und auf diesem Felde übersteige ebenfalls der Verlust den Gewinn. Ich bedauere von ganzem Herzen, Ihnen keine besseren Nachrichten schicken zu können, ich halte es für nötig, Ihnen die volle Wahrheit zu sagen, damit Sie sofort kommen und auf die Verhältnisse, die Sie hier finden werden, vorbereitet sind. Mit unserem alten Buchhalter habe ich bereits Rücksprache genommen, auch er baut seine letzte Hoffnung auf Sie. Wie der Herr Kommerzienrat über Ihre Rückkehr denkt, weiß ich noch nicht, vielleicht schreibt auch er Ihnen, aber warten Sie das nicht ab, und kommen Sie nach Ihrer Rückkunft in meine Wohnung, damit ich Ihnen weitere Mitteilungen machen kann. Bezüglich Ihres Herrn Vaters ist leider auch nichts Erfreuliches zu berichten, er beharrt dabei, daß er den Diebstahl nicht begangen habe, und überzeugende Schuldbeweise sind nicht gefunden worden. Ich habe vor einiger Zeit Ihrem Wunsche nachgegeben und Ihnen den Namen der Person genannt, der einzigen, auf die ein Verdacht fallen konnte. Meine Beobachtungen haben mir ein negatives Resultat ergeben, David Sturm mag allerdings mehr ausgegeben, als seine Verhältnisse gestatten, aber er ist nicht der Verschwender, der er sein würde, wenn bedeutende Summen in seinem Besitz wären. Nach dieser Seite hin habe ich alle Hoffnungen verloren, und da weder die verschwundenen Kassenschlüssel noch das Geld gefunden worden sind, so scheint das Rätsel ungelöst bleiben zu sollen. Wo Ihr Vater an jenem Abend nach elf Uhr gewesen ist, vermag er nicht anzugeben, er will spazieren gegangen und spät nach Mitternacht noch in eine Weinschänke eingekehrt sein. In jener Schänke ist er freilich gesehen worden, die Zeugen sagen aus, er sei sehr aufgeregt und beunruhigt gewesen, und der Untersuchungsrichter sieht in dieser Aufregung nur die Folge des Kassendiebstahls. Sodann hat auch Bertram Dauerband verraten, daß Ihr Vater ihm an demselben Tage gedroht habe, er werde ihm schon am nächsten Tage die Tochter entführen.“
 (Fortsetzung folgt.)